

Klassenlehrerprinzip - oder doch nicht?

Beitrag von „Moebius“ vom 19. April 2025 16:57

Man kann Quadrate von mir aus gerne beispielhaft oder haptisch in Klasse 1 und 2 einführen. In dem Moment, wenn mir Grundvoraussetzungen für eine fachliche saubere Definition fehlen, mache ich keine Definition, bevor ich eine falsche mache, die Fehlvorstellungen verfestigt. Und wer versucht das als didaktische Reduktion zu verkaufen, hat nicht verstanden, was eine didaktische Reduktion ist, denn die muss gerade so gewählt werden, dass dadurch keine Fehlvorstellungen verankert werden. (Eine didaktische Reduktion wäre es in diesem Kontext, auf den Begriff der Orthogonalität zu verzichten und stattdessen einen altersgerechten Ersatz dafür zu finden.)

Ich habe aus der Sicht eines SEK1 Lehrers Probleme geschildert, die in der SEK1 auftauchen, wenn der Matheunterricht in der Primarstufe fachlich nicht ordentlich war. Die anderen Teilnehmer aus der SEK1 bestätigen genau diese Probleme und auch die Beobachtung, dass sie ganz massiv da auftauchen, wo Matheunterricht durch fachlich nicht ausgebildete Lehrpersonen erteilt wird. Man kann als Primarlehrkraft von mir aus sagen, wir machen trotzdem noch Klassenlehrerprinzip, weil andere Dinge für uns eine höhere Priorität haben.

Es entbehrt allerdings nicht einer gewissen Ironie, wenn jetzt ausgerechnet die Forenmitglieder, die in jedem Grundschulthema andere Lehrkräfte ermahnen, die Erfahrungen der Grundschullehrkräfte doch bitte nicht in Frage zu stellen, weil man ja selber keine Erfahrung in der Grundschule habe, jetzt hier den SEK1 Lehrkräften erklären wollen dass die Probleme nicht existieren, nicht so schlimm sind oder nicht die angeführten Ursachen haben, obwohl sie keine Erfahrung damit haben, und ausgebildeten Mathematiklehrkräften erklären wollen, wie mathematische Modell- und Begriffsbildung funktioniert, obwohl ihnen offensichtlich die fachliche Qualifikation fehlt.